



INTERKANTONALER SALAT-TAG VOM 14. SEPTEMBER AM STRICKHOF IN WÜLFLINGEN

Neue Entwicklungen und Versuche in der Salatproduktion

Zuerst Referate zu den neuen Trends in Produktion und Vermarktung von Salat, anschliessend ein geführter Rundgang durch die Versuchspartellen des Strickhofs und von Agroscope: Dieses attraktive Programm verfolgten rund hundert am interkantonalen Salat-Tag Interessierte.

Ueli Voegeli, Direktor Strickhof, begrüßte am 14. September die zahlreichen Vertreterinnen und Vertreter aus der Gemüsebranche, die sich für den Interkantonalen Salat-Tag am Strickhof in Winterthur-Wülflingen eingefunden hatten. Dieser Fachtag, den der Strickhof zusammen mit dem Arenenberg, der Liebegg, dem Inforama und Agroscope organisiert, findet alle 4 Jahre statt. Hans Kling, Bereichsleiter Spezialkulturen am Strickhof, führte als Moderator durch den Anlass.

Dammkultur, Mehrfachrückstände, Markt, Hydroponik

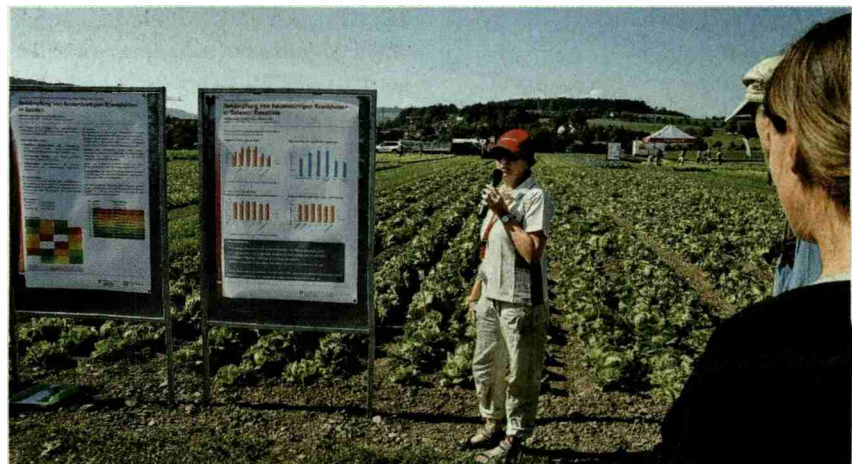
Das erste Referat hielt Hartmut Böhrer vom Kilianihof Lichtenau in Nordrhein-Westfalen zum Thema «Dammkultur von Salaten». Dieses in der Schweiz vor allem im Anbau von Kartoffeln und Spargeln bekannte Verfahren bietet laut dem Landwirt und Agrar-Ingenieur auch im Salatanbau grosse Vorteile, insbesondere in trockenen Regionen. Über die Marktentwicklung von Salat in der Schweiz sprach Fortunato Amalfi von der Firma SGG Wasser AG. «Wir führen hier in unserem kleinen Land den schönsten Salat-Gar-

ten und sind uns unseres Heimvorteils manchmal gar nicht richtig bewusst», so sein Statement zu Beginn seines Vortrags. Anschliessend zeigte Jochen Kreiselmeyer vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum die Problematik mit den Mehrfachrückständen im Salat auf. Er appellierte an die Salatproduzenten, ihre Pflanzenschutzstrategie anzupassen, indem sie sich jeweils fragten, ob es bei Kombiprodukten wirklich beide Wirkstoffe brauche. Das Referat von Florian Friederich von der Firma Rijk Zwaan Welver über die bodenunabhängige Produktion von Salaten bildete den Abschluss der Präsentationen des Vormittags. Nebst dem Vergleich der wichtigsten Anbausysteme und dem Aufzeigen der Nutzen für Anbauer, Handel und Verbraucher ging er auch auf die Entwicklung des hydroponischen Salatanbaus in Europa und Übersee ein. Dabei zeigte sich,

dass diese kapitalintensive Produktionsweise vor allem in Ländern mit für den Salatanbau ungünstigen klimatischen Bedingungen eine grosse Verbreitung aufweist, also etwa in Kanada oder Skandinavien.

Versuchspartellen mit 150 Salatsorten

Nach dem feinen Mittagessen aus der Strickhof-Küche hatten die Besucherinnen und Besucher des Salat-Tags die Möglichkeit, die Versuchspartellen von Agroscope und vom Strickhof zu besichtigen. Schwerpunkt eines Teils der Versuche mit 150 Salatsorten von 15 verschiedenen Salatarten, darunter Kopfsalat, Eisberg, Lattich, Batavia und Eichblatt, waren die Themen Bremia-Resistenz gegen den falschen Mehltau sowie Nasonovia-Resistenz, also die Resistenz gegen die grüne Blattlaus. (weid)



Geführter Rundgang durch die Versuchsfelder am Nachmittag.